

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Redaktionspreis: Das Auer Tageblatt kostet im Abonnement für ein Jahr 12 Mark, für sechs Monate 7 Mark, für drei Monate 4 Mark. Einzelhefte kosten 15 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste veröffentlicht. Die Redaktion ist für die Rückgabe der Manuskripte nicht verantwortlich.

Nr. 166

Freitag, den 19. Juli 1918

13. Jahrgang

### Die französische Gegenoffensive zwischen Aisne und Marne gescheitert

Die Beschießung des Reims-Waldes. / Unsere Sturmpanzerwagen. / Ausdehnung des Foch'schen Befehlsbereichs! Die Wirkung der Offensive im feindlichen Ausland. / Italienischer Fliegerangriff auf Pola. / Kein japanisches Vorgehen in Sibirien! / Annarsch einer litauischen Armee auf Petersburg.

#### Die erbitterten Kämpfe an der Marne.

Der deutsche amtliche Abendbericht vom gestrigen Donnerstag besagt: Zwischen Aisne und Marne hat der Franzose mit starken Kräften und Panzerwagen angegriffen und etwas Gelände gewonnen. Unsere bereitstehenden Reserven haben in den Kampf eingegriffen.

Mit großer Erbitterung tobte die Schlacht an der Marne weiter. Am 17. Juli hat der Feind südlich der Marne bei seinen massierten Gegenangriffen eine schwere, blutige Niederlage erlitten. Schon am Morgen des 17. lag das feindliche Feuer auf unseren Stellungen an der Marnefront in großer Stärke. Es steigerte sich im weiteren Verlaufe des Tages vor allem in der Gegend der Straße Igny-Dormans zu größter Heftigkeit, worauf ein starker Angriff mit Einsatz von Panzerkraftwagen gegen unsere Linie am St. Aignan-Grunde erfolgte. Der Vorstoß des Feindes wurde hier ebenso wie seine Angriffe aus Le Meunier-Hütters heraus blutig abgewiesen. Auch nördlich Benteuil scheiterten feindliche Angriffsversuche. Der Mittag und Nachmittag des Tages brachte erneut stark massierte französische Gegenangriffe. Mit großer Wucht griff der Feind unter Einsatz frischer Divisionen unsere Stellungen an und versuchte in erbittertem Ringen hier einen Erfolg zu erzielen. Die tiefgegliederten Sturmtruppen, welche der Feind immer wieder gegen unsere Stellungen südlich der Marne ohne Rücksicht auf Verluste vortrieb, hatten ungeheure Verluste und stuteten nach nutzlosem Anlauf, verfolgt von dem deutschen Feuer, zurück. Dasselbe Schicksal erlitten starke feindliche Vorstöße gegen den Chatagniere-Wald, sowie nördlich der Marne in Gegend Benteuil und gegen den Königswald. Auch hier brachte der Feind ebenso fruchtlose wie hohe Blutopfer. Während nach wechselvollen Kämpfen an den verschiedenen Frontabschnitten alle Feindangriffe zusammenbrachen, vernichteten unsere Sturmtruppen einen Bergkamm südlich von Bourcy zu nehmen und dabei zahlreiche Gefangene und eine Batterie zu erbeuten. Südlich Reims richtete der Feind lebhaftige Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich Perthes, sowie nördlich und westlich von Massiges. Sie hatten keinerlei Erfolg. Der 17. Juli ist ein besonders schwerer blutiger Tag für unsere Gegner, die trotz aller ihrer gewaltigen Anstrengungen die Schlacht verloren haben.

#### Die Verteidigung des Reims-Waldes.

Die von Courand zur Verteidigung des Reims-Waldes und des Abschnittes östlich von Reims aufgestellten Streitkräfte zählt man in Paris zu den tüchtigsten des französischen Heeres. Die Verluste, die diese zuerst weiter westlich aufgestellten Divisionen an Toten, Gefangenen und Vermissten erlitten, möchte man in diesem kritischen Augenblick lieber nicht in Rechnung stellen. Eine möglichst rasche und ausgiebige Auffüllung der entstandenen Lücken müsse doch überlassen bleiben. Der italienischen Hilfsbataillone nördlich und südlich der Marne geschieht nur gelegentlich Erwähnung.

Das Reutersche Büro erzählt, daß die Deutschen um 11 Uhr vormittags am 18. Juli an der Westseite des Reims-Waldes ungefähr 1 1/2 Meilen tief auf einer Front von 8 Meilen vorgezogen waren. Sie gelangten bis in die Nähe von Bourcy und Rauteuil. (W. T. B.)

#### Unsere Sturmpanzerwagen.

In der Nacht zum 15. Juli schoben sich auch unsere Sturmpanzer in die Linie der bereitstehenden Infanterie. Mit den Infanteristen zugleich und teilweise vor ihnen begannen die dreikantigen Ungetüme ihre zermalmende Fahrt. Wo der Widerstand des Feindes sich um Neßer und Stellungen gruppierte, griffen sie ein und durchbrachen die Stellung des Gegners. Die Hägel darauf nach Campah wählte sich ein solcher Wagen unbekümmert um die aus Fenstern und Wauern sprühenden Maschinengewehre. Er half der Infanterie das Dorf durchqueren und holte die Sturmkompanien wieder ein, als sie vor dem stützpunktartig besetzten Schloß Champiat, halbwegs nach Reuville, Halt machen mußten.

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Angriffstätigkeit lebte am Abend auf. Bei Erdbeben machten wir mehrfach Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne ist die Schlacht von neuem entbrannt. Der Franzose hat dort seine längst erwartete Gegenoffensive begonnen.

Durch Verwendung stärkster Geschwader von Panzerkraftwagen gelang es ihm zunächst, überraschend an einzelnen Stellen in unsere vorderste Infanterie- und Artillerielinie einzudringen und unsere Linien zurückzudrücken. Weiterhin hat unsere Stellungsdivision im Verein mit bereitstehenden Reserven einen feindlichen Durchbruch vereitelt. Gegen Mittag waren die französischen Angriffe in der Linie südwestlich von Gollons-Reully bis nördlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Nachmittags brachen an der ganzen Angriffsfront sehr starke Teilangriffe des Feindes an unseren Linien zusammen. Die dem Kampffeld zustrebenden feindlichen Kolonnen waren das Ziel unserer erfolgreichen Schlachtflieger.

Jagdflieger schossen 32 Flugzeuge des Gegners ab. Leutnant Böwenhardt errang seinen 38. und 39., Leutnant Bolls seinen 23. und 24., Oberleutnant Döring seinen 23. Luftsiege.

Gegen die Südfront der Marne hat der Franzose nach seinem Mißerfolg am 16. und 17. Juli nur noch Teilangriffe südwestlich von Marenll geführt. Sie wurden abgewiesen.

Zwischen Marne und Reims und östlich von Reims blieb die Gefechtsstärke auf heftige Kampfhandlungen beschränkt. Feindliche Angriffe am Königswald und bei der Höhe von Bourcy scheiterten. Bei erfolgreichem Vorstoß nordwestlich von Prosnès und bei Abwehr feindlicher Teilangriffe an der Guippe und bei der Höhe von Perthes machten wir Gefangene. Die Zahl der seit 15. Juli eingebrachten Gefangenen hat 20 000 überschritten.

Der Chef des Generalquartiermeisters Ludendorff.

Dort legte er sich quer vor die Mauern und nahm den Feind unter vernichtendem Feuer, bis die entsetzte Besatzung mit erhobenen Händen zum Tore heraustrat. (W. T. B.)

Reims 1500 Gefangene vom den Amerikanern gemacht!

Der englische Funkpruch Horsa vom 18. Juli 8 Uhr nachmittags erwähnt den amerikanischen Bericht, wonach Amerikaner in einem Gegenangriff unsere Truppen über die Marne zurückwarfen und 500, später sogar 1000 bis 1500 Gefangene, darunter einen vollständigen Brigadeführer, einbrachten. Dieser Bericht ist eine dreifache Lüge, die zu dem offensichtlichen Zwecke in die Welt gekunstet ist, die ersehnte und so notwendige amerikanische Hilfe durch erdichtete Erfolge in das richtige Licht zu rufen. Schon die schwankende Zahlenangabe von 500 bis 1500 muß den urteilsfähigen Leser stutzig machen. (W. T. B.)

#### Fochs Vorbereitungen für die Offensive.

Alle Gefangenenausagen gehen dahin, daß der deutsche Angriff seit langem bekannt gewesen sei. Ein französischer Major, Bataillonskommandeur vom 101. Infanterie-Regiment, sagte aus, daß der Angriff am 15. Juli erwartet wurde. Alle Vorbereitungen seien getroffen gewesen, die Infanterie tief gestaffelt. Die schwachen Besatzungen der vordersten Linien sollten sich bis zum letzten Mann verteidigen. Leichte Artillerie war aus dem Vorgebiet zurückgenommen. Die Batterien waren verstreut eingebaut und durften nicht feuern. Eine Stunde vor Beginn der deutschen Offensive habe der Commandant en Chef an alle Regimenter telephoniert, daß der Angriff um 1 Uhr 30 Min. vormittags (also nach deutscher Zeit um 12 Uhr 10 Min.) zu erwarten sei; man solle sich bereit halten. In Anbetracht dieser umfangreichen Vorbereitungen ist der deutsche Erfolg besonders hoch einzuschätzen.

Die sehr der Franzose trotz allem in der besten Stellung überrollt wurde, erhielt daraus, daß einige der deutschen Divisionen ihre volle Verpflegung aus den französischen Unterständen und den Depots entnommen haben. (W. T. B.)

#### Ausdehnung des Foch'schen Oberbefehls.

Petit Journal meldet, die Alliierten hätten in der letzten Woche der Ausdehnung des Foch'schen Oberbefehls auf weitere Teilfronten in Europa zugestimmt. Die kommenden großen Operationen des Sommers würden bereits die neue Zentralführung des Oberbefehls der Alliierten bringen.

#### Die Fernbeschießung von Paris.

Am Montag und Dienstag dauerte die Fernbeschießung von Paris an. In Abständen von 8 bis 15 Minuten fielen Granaten auf die Stadt und den Befehlsbereich. Es verlautet, daß über 30 Geschosse den Pariser Stadtbezirk trafen. Ueber die Einschlagstellen und über Schäden durften die Blätter bisher nichts bringen. — Der Secolo meldet aus Paris, daß das Bombardement das schwerste seit Beginn der Beschießung durch die Deutschen gewesen sei. Man habe Grund zur Annahme, daß die Ferngeschosse bedeutend näher an Paris herangerückt sind und daß die Flieger das Feuer des Feindes dirigieren. Die Zahl der Opfer und die Höhe der Sachschäden in Paris ist ziemlich bedeutend, doch sind die meisten Verletzungen glücklicherweise leicht. (?)

#### Eine Wirkung der Beschießung von Paris.

Aus Paris wird gemeldet, daß als wahrscheinliche Folge der Konzentrierung der neuen deutschen Fernbeschießung auf die innere Stadt und den Konfordienplatz die Kommission der Kammer seit Montag nicht mehr im Palais Bourbon tags, wie aus einer Notiz im Temps ersichtlich wird.

#### Die Wirkung der Offensive im feindlichen Ausland.

Die in Genf eingetroffenen französischen Blätter vom Dienstag enthalten die ersten Nachrichten über die neue Offensive. Die Militärkritiker enthalten sich meistens noch des Urteils, da sie die Schlacht nicht nach den ersten Berichten beurteilen wollen. Sie machen aber das Publikum darauf aufmerksam, daß eine Riesenschlacht begonnen hat, die entscheidend werden könnte. So liest man im Lyoner Progress: Wir sind an der ersten Stunde des Krieges angelangt. Die Schlacht, die jetzt beginnt, wird vielleicht die größte sein, die die Geschichte je gekannt hat. Beide Gegner haben rasch und methodisch die ungeheuren Mittel in langer Vorbereitung gesammelt, aber die sie verfügen. Es ist eine Riesenschlacht, die jetzt eingesetzt hat und die plötzlich entscheidend werden kann.

Der Petit Parisien sagt: Der Angriff des Feindes war ungestüm, aber es ist noch zu früh, um ein Urteil zu fällen. — Der Populaire schreibt: Die Schlacht, die jetzt auf einer Front von 80 Kilometern eingesetzt hat, wird uns Tage der Unruhe bringen. Bis jetzt scheint die Schlacht einen normalen Verlauf zu nehmen, das heißt, das leichteste Zurückweichen unserer Truppen, eine Begleiterscheinung bei allen Offensiven, scheint keine größere Bedeutung zu haben. Das Ueberraschungsmoment hat den Feind diesmal nicht begünstigt. Echo de Paris glaubt, daß eine Ausdehnung der Offensive bevorsteht. Intrigant hebt den heftigen Widerstand der Franzosen südlich der Marne hervor. La Presse meint, die Lage sei nicht gefährlich, da kein wichtiger Punkt droht zu werden. Eine Habasnote erklärt, daß kein Ueberraschungsmoment ausgenutzt werden könne, da das französische Oberkommando auf den Angriff vorbereitet gewesen sei.

Times sagt: Die militärischen Führer in England und Frankreich seien geneigt, anzunehmen, daß die Offensive eines ersten Versuches, durch die Seiten der Alliierten durchzubrechen, verfehle.

Der Londoner Berichterstatter des Secolo berichtet vom 18. Juli abends, man hoffe in London, daß der feindliche Ansturm ohne größeren Geländeerfolg

ohne weitere Befreiung von Paris aufgegeben werden. Die englischen Militärtribüne haben es unüberwindlich, daß nicht die Front Chateau-Thierry-Compiègne angegriffen wurde, da Chalons nicht leicht genommen werden kann. Die Deutschen hätten infolge der Festigkeit der inneren Linie den Vorteil, gleichzeitig Orléans, Reims und Chalons bedrohen zu können. Der Kriegsberichterstatter des Corriere della Sera erklärt, die deutsche Oberste Heeresleitung habe sich nunmehr entschlossen, die Eroberung des unmittelbaren militärischen Sieges zu versuchen. Man müsse anerkennen, daß die Deutschen zur Ausführung des Planes nichts unterlassen sind alle Kräfte nach den Regeln der Kriegskunst am richtigen Orte einsetzten. Der Mailänder Corriere della Sera behauptet, daß es den Deutschen schon am ersten Tage der Offensive gelungen sei, einen wichtigen Brückenkopf in einer Seitenablenkung von 80 Kilometer auf dem linken Flügel der Marne herzustellen. Die Marne-Paris-Chalons sei durch ihn noch nicht gefährdet. Eine Frage bleibe offen, nämlich: ob die Deutschen in der Champagne nicht nur einen Scheinangriff beabsichtigt haben, den Hauptangriff aber gegen einen anderen Frontteil richten werden. Besonders sind es die Berichte der italienischen Blätter aus London, die überinstimmend diese Zweifel äußern.

Stegemanns Urteil.

Der Militärtribüne des Berner Bund schreibt zu dem neuen Offensivplan: Es handelt sich für den Angreifer darum, die in der Linie Reims-Moronvillers-Zahure-Waiffes stehenden Hauptkräfte der Champagnearmee in schweren Kämpfen zu vertreiben und die französischen Reserven wiederum in andere Richtung zu ziehen. Geographisch läßt sich die Angriffsbewegung als ein Versuch bezeichnen, die Franzosen von den Champagnehöhen gegenüber der großen Aumerstraße auf die Vesle und über die Ardre gegen das Marnebecken zu drücken und Reims von der Seite zu bedrohen und möglichst zu umfassen. Damit würde die französische Argonnenfront und die Verbindung von Verdun mit der Pariser Hauptstellung von neuem gefährdet. Die Schlacht gibt sich als eine folgerichtige Teiloperation großen Stils zu erkennen. Die Franzosen haben als Verteidiger das Bestreben, die Querlinie möglichst unverändert zu erhalten, und müssen die Linie zwischen Reims und Chalons unter allen Umständen halten. Ein Durchbruch bei Spornay-Chalons oder gar bei St. Mihiel-Meusebaud würde schwere Schäden in die zur Wehrstellung gewordenen Stellungen des Jahres 1916 reißen.

Luftangriff auf Pola.

Aus Wien wird amtlich gemeldet: Am 17. Juli in den Morgenstunden wurde Pola von mehreren Geschwadern feindlicher Land- und Seeflugzeuge mit ungefähr 200 Bomben belegt. An Opfern sind zwei Lotsen (Zivilarbeiter) und mehrere Verletzte zu beklagen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Flottenkommando.

Italienische Offensivabsichten?

Nach Rüdiger Tagesanzeiger soll Diaz kürzlich in Beneidig gesagt haben, die nächsten Wochen würden für die italienischen Kriegsziele entscheidend sein. Die Neußerung weise auf große italienische Offensivabsichten hin.

Welchen für die italienische Front?

Andeutungen in den Militärtribünen der großen Mailänder Blätter am Ende der letzten Woche lassen den Schluß zu, daß sich die Entente um griechische Truppenkontingente für die italienische Front bemüht.

Neue U-Boot-Erfolge.

Amthlich. (Drahtmeldung). Aus stark gesicherten Geleitszügen versenkten unsere Unterseeboote im Mittelmeer vier Dampfer von rund 16000 BRT., ein Dampfer von mindestens 8000 BRT. wurde durch Torpedoschuß schwer beschädigt, konnte aber noch zu einem nahen Hafen einlaufen. Außerdem wurden vier kleinere Segler versenkt.

(Drahtmeldung.) Der Brennpunkt des Krieges zur See liegt an der englischen Küste und auf den Zufahrtsstraßen zu dem Großbritannien Inselreich. Daraus erklärt es sich, daß in den Scherrgebieten immer noch genügend Schiffe verkehren, die aus aberscheischen Binien herausgenommen sind. Unser Hilfskreuzer Wolf hatte in den australischen Gewässern die Wahrnehmung gemacht, daß der dortige Verkehr zum Teil mit Aufwindampfern oder mit alten Segelschiffen bewerkstelligt wird, weil die besten Ozeanschiffe zum europäischen Verkehr herausgezogen sind. Die australische Zeitung Sun schrieb kürzlich über das Alter der in den dortigen Gewässern verkehrenden Schiffe, einige der letzten nach Sidney eingelaufenen Segler seien die ältesten der Welt gewesen. Ein Schiff, welches 48 Jahre auf dem Meere hatte, war früher ein berühmter Dampfer gewesen und wurde nach Ausbruch des Krieges zu einem Segelschiff umgestaltet, als es bereits zum Abbruch verkauft war. Die Zeitung betont, daß man in Australien heutzutage jedes Schiff als neu betrachtet, welches weniger als 20 Jahre alt ist. Infolge des großen Schiffsbaumangels könnten selbst die ausgedienten Schiffe mit Erfolg nutzbar gemacht werden. Obwohl sie sehr langsam seien in schwerem Wetter geht und vielfach in den Bestimmungshafen ausgesetzt werden müßten, machten sich die ausgedienten Mittel doch wieder reichlich bezahlt. Ein solches altes Segelschiff hätte vor kurzem eine Ladung Benzin und Petroleum in Blechtischen aus einem amerikanischen Hafen am Stillen Ozean nach Australien und Deutschland gebracht. Eine bis nach Australien zu gehörende

Frachtgebühren hätte das betreffende Schiff in den letzten zwei Monaten einen Reingewinn von 1,5 Millionen Mark gehabt, was einer Tageseinnahme von 25000 Mark entspricht.

Ungläubige englische Korvetze

Im englischen Unterhaus richtete Bellair an die Regierung die Frage, ob die holländische Regierung genügend begriffen habe, daß England ohne jeden Zweifel das Recht ausüben werde, alle Schiffe des holländischen Geleitzuges, wenn sie auf der Rückreise oder eventuell sich auf einer anderen Reise befinden, nach ihrer Ankunft in den holländischen Kolonien anzuhalten oder zu untersuchen. Balfour antwortete, indem er die gestellte Frage bejahte. Der kürzlich veröffentlichte Briefwechsel läßt seiner Meinung nach bezüglich dieses Punktes keinen Zweifel mehr zu.

Die Intervention in Sibirien.

Die News Review gibt eine Meldung des Echo de Paris aus London wieder, daß nach Berichten aus Tokio zwischen den Vereinigten Staaten und der japanischen Regierung in der Frage der Intervention der Alliierten ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden sei.

Die tschecho-slowakische Armee in Sibirien.

Dieses gibt eine von den Londoner Blättern verbreitete Meldung aus Amsterdam wieder, in der es heißt: Die Tschecho-Slowaken sind Herren der Gegend zwischen Tomsk und Tschardentir, einem Gebiete von 800 Kilometer. Die in dieser Gegend kämpfenden Tschecho-Slowaken sollen sich den Namen Schwarze Brigade beigelegt haben. Im Transbaikalgebiet haben die Roten Garden zu einer Gegenoffensive eingesezt, die in der Hauptache auf die Wiedereroberung des östlich von Tschita gelegenen wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Karaskaja abzielt. Der Kampf geht mit wechselndem Erfolg hin und her. Die Bolschewiki machen die größten Anstrengungen, sich in der Besitz des Platzes zu setzen, der ihnen die Verbindung über das Eisenbahngesetz des Transbaikalgebietes wiedergeben würde.

Die Tschecho-Slowaken in Jaroslaw.

Den letzten in Moskau eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Jaroslaw in den Besitz der Tschecho-Slowaken geraten. Um den Besitz der Stadt wurde zwischen den Roten Garden und den Tschecho-Slowaken schwer gerungen und sie wechselte in den Kämpfen mehrmals den Besitzer. Schließlich gelang es den letzteren mit Hilfe von Wolodga herbeigerufenen Verstärkungen sich im Besitz des strategisch wichtigen Platzes zu behaupten. Infolge der unmittelbaren Bedrohung Moskaus durch die Eroberung des Gouvernements Jaroslaw durch die Tschecho-Slowaken trifft die Sowjetregierung umfassende Maßnahmen zur Verteidigung ihrer wichtigsten Stützpunkte. Moskau wie Petersburg werden von den Roten Garden in aller Eile für eine etwaige Belagerung instandgesetzt und mit Verteidigungswerken versehen. Die Lage der Bolschewiki wird im Fall einer Belagerung sehr kritisch beurteilt. Zwar sind sie militärisch durchaus in der Lage, sich längere Zeit zu behaupten, doch glaubt man, daß sie durch die Verpflegungsschwierigkeiten in große Schwierigkeiten geraten können.

Eine litauische Armee marschiert auf Petersburg.

Wie das litauische Pressebureau in Lausanne mitteilt, hat eine 35000 Mann starke litauische Armee des Generals Klimaitis, bestehend aus ehemaligen Soldaten der russischen Armee, Litwost eingekommen, nachdem sie den Truppen der Sowjets, die sich vergeblich bemühten, den Vormarsch der Litauer aufzuhalten eine schwere Niederlage zugefügt hatten. Zahlreiche Freiwillige strömen der Armee des Generals Klimaitis zu, der auf Petersburg marschiert, indem er die bolschewistische Armee auf ihrem ungeordneten Rückzug verfolgt.

Neue Truppenbewegungen an der Warmanflisse.

Die Rüdiger Zeitung meldet von der schwedischen Grenze: Täglich findet die Landung neuer Truppen vor Entente an der Warmanflisse statt. Aufgeschwollen sollen hier die Stützpunkte für größere operative Ziele errichtet werden. Englische Kriegsschiffe patrouillieren außerhalb der Warmanflisse.

Der Jahrestag der Friedensresolution.

(Drahtmeldung.) Der Vorwärts erinnert an die heute (10. Juli) vor einem Jahre im Reichstag erfolgte Annahme der Friedensresolution und schreibt u. a.: Die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli zeigt die Richtlinien, die nicht nur einer höheren Gerechtigkeit, sondern den dringlichsten Lebensinteressen des deutschen Volkes entsprechen. Wege, die von ihnen abführen, sind Abwege die gefährlich sind. Die Gegner der Reichstagsentscheidung haben sicher nicht geglaubt, daß heute, ein Jahr nach ihrer Annahme, der Kriegswille der Gegner noch ungebrochen sein würde. Sie sollten sich nicht länger der Einsicht verschließen, daß es niemals die militärischen Mitteln allein sein können, die der Welt den Frieden wiederbringen, sondern daß es zu diesem Zweck auch einer Annäherung der Gesinnung der Völker bedarf. Hierzu war die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli ein Schritt, und dies bleibt ihre geschichtliche Bedeutung. Germania erklärt, die Friedensresolution hätte eine nicht unannehmbare Grundlage für den Frieden nach allen Seiten abgeben können, wenn die vom Reichstag befundene Auffassung bei unseren Feinden ebenfalls vorhanden gewesen wäre. Daran hat es aber gänzlich gefehlt und fehlt es auch heute noch. Wenn wir Deutsche von Menschheitsidealen und gemeinsamen Interessen reden, dann sind wir stets selbst von dem inneren Überzeugen, was wir vertreten. Welches und maßgebende Anteil des feindlichen Auslandes aber demigen diese Dinge nur als Deklamation für ihre Machtgefühle auf Deutschlands Kosten für die Eroberungspolitik, von der sie nicht lassen wollen.

Neutrale Vermittlungsversuche.

In der schweizerischen Presse erscheinen seitdem zahlreiche Zeitschriften und Informationen von neutralen Diplomaten, die mit Bestimmtheit von einem Kollektivschritt der neutralen Regierungen bei den Kriegführenden anlässlich des fünfzigsten Jahrestages des Kriegsausbruches und von einer diesem Schritt parallel laufenden neuen Friedensbotschaft des Papstes an die Herrscher der Kriegführenden reden.

Reims englisch-österreichischen Friedensabgesprächen.

Die Basler Nachrichten melden: Die englische Gesandtschaft in Bern ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Behauptung über angebliche englisch-österreichische Friedensabgesprächen jeglicher Grundlage entbehrt. Laut Behauptung sollte Oesterreich-Ungarns Gesandter im Haag sich kürzlich nach Wien begeben haben und bestimmte Vorschläge mit sich geführt haben, die ihm sowohl von englischer als auch von französischer diplomatischer Seite gemacht wurden.

Die Wirkung der Kanzlererklärung.

Zur Erklärung des deutschen Reichskanzlers über Belgien schreibt das Journal des Débats: Die belgische Frage bleibe ein unausweichliches moralisches Problem. Graf Hertling habe zwar noch nicht ganz klar gesprochen und die Hauptpunkte der Erklärung beibehalten, aber aus der Erklärung gehe hervor, daß der Kanzler von der künftigen Unabhängigkeit Belgiens gesprochen habe, was seinen Gegnern jedoch nicht genüge. Journal du Peuple beurteilt die Erklärung ganz anders. Der Reichskanzler habe einen Schritt von größter Bedeutung unternommen und mit größter Klarheit gesprochen. Noch niemals habe man während des Krieges eine so unzweideutige Verpflichtung gehört. Der Boden für Verhandlungen sei gesäubert. Wenn die Alliierten in der belgischen Frage Verneinung (1) erzielten, sei die allgemeine Verständigung in hohem Maße erleichtert. Man brauche jetzt nur noch die deutschen Absichten bezüglich der ehemaligen russischen Provinzen (2) zu kennen, an denen die Alliierten gleichfalls interessiert seien. Wenn die dort herrschenden Zustände weiter ausgebaut werden sollten, wäre der Friede allerdings noch fern. (W.Z.)

Amerika und Burians Erklärung.

Der Berichterstatter der Associated Press meldet, die allgemeine Auffassung der amtlichen Kreise über Graf Burians Mitteilung gehe dahin, daß die beabsichtigte nähere Verbindung mit Deutschland ihn zu der vergeblichen Hoffnung bringe, ein deutscher Erfolg werde die Entente zu Friedensverhandlungen geneigt machen. Während die abgegebene Erklärung ein Wachen der Furcht der österreichischen Regierung vor den Südslawen, den Tschecho-Slowaken und anderen nationalistischen Bewegungen in der Doppelmonarchie erkennen lasse, läßen die amerikanischen amtlichen Kreise nichts Neues in diesen Eröffnungen.

Reine politische Meldungen.

Ukrainische Spende für deutsche Soldatenfamilien. Auf Anordnung des Hetmans Skoropadsky hat die ukrainische Regierung 200000 Mark den Familien der drei bei der Explosion in New Geitien und eines vermißten Soldaten (je 5000 Mark jeder) und den liegend verletzten Soldaten (10000 Mark) ausgesetzt. Generalleutnant Schall u. Eichhorn hat dem Hetman seinen Dank dafür ausgesprochen. Die Kohlensteuer in Ungarn. Ein im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebrachter Beschlussestwurf über die Kohlensteuer bestimmt, daß alle Schwarz- und Braunkohlen, sowie die aus Schwanz- und Braunkohlen hergestellten Weizen und Aste mit 20prozentigem Wert der Kohle zu besteuern sind. Die irische Frage im Unterhaus. Aus London wird gemeldet: Daily News melden aus Dublin, daß die irischen Unterhausmitglieder abgereist sind nach England, um im Unterhaus anwesend zu sein. — Dillon hat die Wähl, die Frage der irischen Politik auf die Tagesordnung zu setzen. Die parlamentarische Lage in Oesterreich. Nach den letzten Informationen dürfte durch die Beschäfte vom Mittwoch die Möglichkeit bestehen, eine kleine Mehrheit für die Staatsnotwendigkeit zu gewinnen. Auf alle Fälle wird das Kabinett Seidler es auf eine Abstimmung ankommen lassen. Die Gerichte von einem eventuellen Adressat sind unbegründet. Dr. Schiffer und der Reichsfinanzhof. Gegenüber der Meldung, Unterstaatssekretär Dr. Schiffer solle für die Berufung zum Präsidenten des neuen Reichsfinanzhofes im Reichsfinanzamt in Frage kommen, wird einem Berliner Blatte zufolge förmlich erklärt, daß an maßgebender Stelle über die Berufung für den genannten Posten bisher noch mit niemandem verhandelt worden ist. Die holländische Kabinettsliste. Das holländische Blatt Standard, das Organ des früheren Staatsministers Ruyter, gibt, daß Dr. Rolens den Auftrag zur Bildung eines neuen holländischen Kabinetts abgelehnt habe. Voraussetzungen werde jetzt der Abgeordnete Hendrik mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden. Er soll ein Koalitionskabinet zustande bringen. Erst wenn dieses durch den Widerstand einer Partei, beispielsweise der sozialistischen, nicht zustande kommen sollte, werde zur Bildung eines rechtsständigen Ministeriums übergegangen werden. Protektoren englischer Lehrerinnen. (Drahtmeldung.) Wie allgemein Handelsnachricht aus London erzählt, droht ein Protektoren der Lehrerinnen, weil der Gewerkschaften sich geweigert hat, die Gehälter zu erhöhen. Ungefähr 12000 Lehrerinnen sind an dieser Bewegung beteiligt und 1200 Schulen werden geschlossen. Entrantung des polnischen Ministerpräsidenten. (Drahtmeldung.) Ministerpräsident Dr. von A. Siewerski ist, wie wir erfahren, ernstlich erkrankt und seit zwei Tagen ans Bett gefesselt. Er leidet an der spanischen Krankheit, in Warschau als Ukrainia bekannt. Die angelegten Ministeratsitzungen wurden verschoben. Mandatsniederlegung. (Drahtmeldung.) Wie die Berliner Blätter melden, legte der Reichstagsabgeordnete von Bonin während des (konj.) sein Mandat nieder, weil der Reichstag die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung wegen angeblicher Steuerhinterziehung verweigert hat. In einer öffentlichen Erklärung sagt Bonin, die Schuld an der Festhaltung der Wähler trifft die Mitglieder des Reichstages, die auf den guten Ruf der Mitglieder keinen Wert zu legen scheinen. Aus dem Königreich Sachsen. Derbet, warfse Kartoffeln auszuweisen. Die Rücklicht auf die bevorstehende Frühkartoffelernte bringt das Ministerium des Innern die Bestimmungen der vorjährigen Bundesratsverordnung über die Kartoffelverförmung im Wirtschaftsjahr 1917/18 zur allgemeinen Kenntnis mit dem Hinweis darauf, daß ein Verbot gegen die Verkauf, Kartoffeln lediglich zu ernten, vorliegt, wenn Kartoffeln unreif aus der Erde entnommen werden. Nach der erwähnten Bundesratsverordnung sind die Kartoffel-

Rastoffelzeuger sind ferner verpflichtet, die zur Erhaltung und Pflege erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Sie dürfen die Rastoffeln in Höhe der bei ihnen sichergestellten Mengen nicht verbrauchen oder beiseiteschaffen.

mas haben sie nutzlos gemacht. Zusammen mit ihren treuen Angehörigen haben sie nicht nur glänzende Siege gewonnen, sondern auch in hartnäckigen Kämpfen um jeden Zoll Boden gekämpft, und heute noch kämpfen sie als Sieger auf portugiesischer Erde.

Neue Verträge. Die beiden herausgegebenen Verträge Nr. 524 der königlich sächsischen Armee liegt in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes zur Einsichtnahme aus.

Sitzung der Stadtkommission zu Sörsitz am 14. Juli 1918. Vorsitz: stellv. Stadtkommissionenführer Diez, weiter anwesend die Stadtkommissionenmitglieder...

Borna, 18. Juli. Eine königliche Bergschule dürfte hier nach dem Kriege errichtet werden. Bekanntlich hatte die Staatsregierung bereits im Jahre 1914 die Absicht, angesichts des starken Braunkohlen-Bergbaues...

Krippen bei Pirna, 18. Juli. Unfall. Auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte der Oberkassierer Wange aus Dresden dadurch schwer, daß auf einem Güterzuge ein Benzinbehälter zerbrach und der Strahl des austretenden Benzins die Laterne Wanges traf, die explodierte.

Die Preisliste der Gemeinnützigen Einkaufs-Genossenschaft ist erschienen und kann bei den Stadträten bzw. Gemeindevorständen eingesehen werden.

Kaufmännischer Jugendtag in Aue. Aus der heranwachsenden kaufmännischen Jugend berufstätige Handlungsgehilfen und Kaufleute zu machen, hat sich seit Jahren der Kreis Plauen-Weißitz des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zum Ziel gesetzt.

Hartenstein, 18. Juli. Die Bundesgeschäftsstelle des Wandervogel C. B. wurde im Monat Juli 1918 von Brandenburg nach Hartenstein i. Erz. verlegt. Großzügige Pläne um die Ausgestaltung der Bundeskanzlei sind in Bearbeitung.

Briesnitz, 18. Juli. Ertrunken. Am Mittwoch nachmittag ertrank in einer der Bühnen bei Stehsch der am 16. Juni 1908 zu Dresden geborene Schulknabe Martin Otto Horn aus Briesnitz.

Selbsterlöschung, 18. Juli. Blitzschlag. Bei dem Gewitter am 18. Juli brannte infolge Blitzschlags das Wohn- und Stallgebäude des Gutsbesizers Köhler im Oberdorfe nieder.

Wilderer, (Amst. Dschah), 18. Juli. Erschossener Wilderer. Als der Rittgutsbesitzer v. Wern hier auf dem Rehanstand war, hörte er zwei Schüsse fallen und sah einen Unbekannten, der ein Gewehr bei sich hatte...

Gauturnfahrt. Nach den Anmeldungen (150 Wettturner) ist für die vom Erzgebirgsturngau am nächsten Sonntag vorgezogene Gauturnfahrt eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten.

Neues aus aller Welt.

Schwere Grippe-Epidemie in der Schweiz. Die gefährliche Ausbreitung der spanischen Grippe in der Schweiz ist die Veranlassung der Schweizerischen Bundesversammlung, durch die die Kantonsregierungen ermächtigt werden, Massenversammlungen zu verbieten.

Von Stadt und Land.

Aue, 19. Juli.

Kolonialkrieger-Spende. In den nächsten Wochen finden zum Besten der amtlich verwalteten Kolonialkrieger-Spende zwei Opferstage statt. Die Sammlung gilt einer Denkmalfeier, die bisher allzu wenig geistert wurde.

Lebensmittel-Kalender für den 20. Juli: Fleisch und Butter.

Unfug durch Kinder. Schon öfters sind vom Jugpersonal der Eisenbahnlinie Aue-Aborf darüber Klagen geführt worden, daß, sobald die Züge die Unterführung an der Schwarzenberger Straße durchfahren, sie von der Brücke aus mit Steinen und Sand beworfen werden.

Von einsamen Menschen.

Roman von Fritz Ganser.

Auf keinen Fall lasse ich Sie fort! Sie müssen bleiben! Kennen Sie die Weisheit Remhagens? Wenn dem einmal etwas gegen den Erich geht, meint er mit stolzer Ruhe: „Jungen wir nicht die Rus, treten wir die Nag.“

Mit einer schnellen Bewegung trat Rottraut zu Wolfgang. Sie sah ihm warm in das Gesicht und sagte leise: „Wolfgang!“ Mitleid und Sorge kämpften in ihren Zügen, und eine tiefe Trauer quoll ihr trotz ihres jungen Alters zum Herzen auf.

faum. Er sah nur Rottrauts schlanke, schmiegsame Gestalt in ihrem leichten, graziösen Schreiten, und empfand in diesen letzten Augenblicken des Zusammenstehens die Bitterkeit des Aufgebens noch einmal mit aller Härte und Schärfe.

Weder 11000 Allgermanen Frauenhaare sind in zwei Jahren durch die deutsche Frauenhaarsammlung vom Reichsamt für Kriegswirtschaft gesammelt worden. Die 11888 Allgermanen hatten einen Wert von 187088 Mark. Das eigenartigste Stück der Sammlung war ein 1,8 Meter langer Kopf, dem die Besitzerin als Spende zu Hindenburgs Geburtstag sich abgeschnitten hatte.

Der Flug über den Atlantischen Ozean. Daily Telegraph erfährt aus New York: Die Überquerung des Atlantischen Ozeans mit Wasserflugzeugen englischer oder italienischer Herkunft, beschäftigt die Phantasie der Italiener. Es besteht kaum ein Zweifel, daß in diesem Jahre der erste Versuch unternommen wird. 40000 Amerikaner haben sich bereits beim Kriegsministerium für den ersten Probeflug gemeldet.

Ein Ferkel für ein Geldstück. Im Zeitalter des wiederauflebenden Kaufverkehres beim Warenhandel braucht man sich über folgende Anzeige in einem Lothringers Blatt nicht zu wundern: Ein gut erhaltenes seidenes Kostüm (blau) gegen ein Ferkel zu vertauschen. — Es fragt sich nur, ob es einen glücklichen Ferkelbesitzer geben wird, der geneigt ist, ein jetzt so hochwertiges kleines Porzellanstück gegen ein seidenes Kostüm zu verschleudern.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Norwegische Geschäftigkeiten.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dieser Überschrift u. a.: Die Morbidität an dem Grafen Mirbach hat der norwegischen Presse erneut Gelegenheit gegeben, ihre neutrale deutschfeindliche Politik in einer gehässigen, vielfach geradezu fanatischen Form zum Ausdruck zu bringen. Einstimmig wurde das Verbrechen als natürliche Folge der deutschen Gewaltpolitik im Osten und des Rußland unterdrückenden Prest. Witwener Friedens dargelegt, und die Täter wurden als Patrioten gefeiert. Die deutsche Presse hat in der Regel es für richtig gehalten, derartige Ausbrüche einer durch Verheerung und Kriegshysterie irreführten Volksmeinung mit Stillschweigen zu übergehen, in Fällen so großer und verletzender Schmähungen unseres Landes erscheint es aber doch unerlässlich, die Leiter der norwegischen Presse erneut und ernstlich auf die Gefährlichkeit einer solchen Haltung hinzuweisen, die jedes Gefühl für die Neutralität ihres Landes vermissen läßt.

#### Die Salzburger Verhandlungen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Dr. Wekerle in Beantwortung der Interpellation Barca betreffend die Salzburger Verhandlungen, daß in Salzburg bloß Vorberatungen stattfinden. Die Salzburger Verhandlungen beziehen sich hauptsächlich auf Tariffragen und Zollschemata.

#### Kein japanisches Vorgehen in Sibirien?

Times erfährt vom Tokio vom 18. d. M.: Der diplomatische Beirat sollte heute zusammentreten, um die Entschlüsse der Regierung, welche sich auf die amerikanischen Vorschläge einer gemeinsamen amerikanisch-japanischen Intervention beziehen, zu bewilligen, aber er vertagte sich infolge der Opposition von zwei Mitgliedern, welche die Lage in Sibirien nicht für kritisch genug hielten um ein japanisches Vorgehen notwendig erscheinen zu lassen.

Der Rat der alten Staatsmänner in Tokio hörte gestern den Bericht über die Entsendung von Truppen. Man glaubt,

daß eine formelle Entsendung nicht erfolgt wird. Der Rat steht jedoch, wie man annimmt, vollständig auf Seiten der Regierung. Bekanntlich ist Japan für ein militärisches Vorgehen vollkommen bereit, aber die allgemeine Auffassung geht dahin, daß Japan jede Behinderung seiner Bewegungsfreiheit und die Verwendung anderer Kruppen ablehnen würde.

#### Die Tscheko-Slowaken in Sibirien.

(Reuter.) Wie die Times aus Peking erfährt, bringen die Tscheko-Slowaken von Irkutsk aus an den Eisenbahnen südlich des Baikalsees vor. Sie bewegen sich wieder im Kampfe mit den Bolschewiki.

#### Die Anklage gegen Bratislawa.

Die rumänische Kammer hat den aus der Initiative des Parlamentes hervorgegangenen Antrag auf Erhebung der Anklage gegen die Regierung Bratislawa mit 118 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Inpendant Rumän meldet aus Jassy: Der Chef des russischen Hauptquartiers, Pershlow, und die ihm zugeteilten Offiziere werden morgen oder übermorgen Jassy verlassen, um sich nach Kiew zu begeben. Dumina erfährt, daß das Flugkommando von Rischnew 48 russische Offiziere verhaftet hat, weil sie trotz wiederholten Verbotes in herausfordernder Weise russische Uniform trugen.

#### Englisches Zahlungsverbot.

(Reuter.) Das Londoner Handelsamt hat alle Zahlungen von Geldern für die Registrierung oder Erneuerung von Patenten und Handelsmarken, welche feindlichen Ländern geschuldet werden, verboten. Ebenso ist die Sendung dieser Gelder nach britischen Dominions und alliierten Ländern verboten worden, soweit diese Verendung im Interesse feindlicher Länder geschieht.

#### Erwonnener Prozeß.

(Reuter.) Times erfährt aus Valparaiso vom 10. d. M., daß die deutsche Firma Gildemeister einen Prozeß gewonnen habe, welcher gegen die Firma Walfour, Williamson u. Co., Agenten der Internationalen Petroleumgesellschaft, wegen der Lieferung von Brennstoff entsprechend den Verträgen angestrengt worden war. Die Lieferung war verweigert worden, weil die amerikanische Regierung die Lieferung verboten hatte. Infolge dessen hatten die deutschen Salpeterwerke schlitzen müssen.

#### Abkommen zwischen England und Peru.

Einem Amsterdamer Blatt zufolge erfährt Times aus Lima, daß zwischen Großbritannien und Peru ein Abkommen unterzeichnet worden ist, durch welches eine dauernde Schiedsgerichtscommission eingerichtet wird. Brasilien, Chile und Argentinien haben die Unterzeichnung eines derartigen Vertrages mit der Begründung auf, daß die Sache näherer Erwägung bedürfe.

### Kirchennachrichten.

#### St. Nicolai.

Sonntag, den 21. Juli. (8. n. Trinitatis.) Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Dertel. Vorm. 11 Uhr Rindergottesdienst der Älteren Abteilung: Pastor Dertel. Der Jugendgottesdienst des 2. Bezirks fällt aus. Abends 7 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr Junglingsverein. — Mittwoch, den 24. Juli, abends 8 Uhr Kriegsbefund, darnach Gelegenheit zur Besichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Behmüller. — Freitag, den 26. Juli, abends 7 1/2 Uhr Vorbereitung zum Rindergottesdienst: Pfarrer Behmüller.

#### Lebensstunde.

Sante, Freitag, den 19. Juli: Kirchenchor Singstunde. — Sonntag, den 21. Juli, 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchenchor: Garve meine

Woch. Gebetsstunden. 11 Uhr: Altschule Unterrebung. 2 Uhr: Sammel zum Ausflug des Rindergottesdienstes in der Dreieckstraße. — Mittwoch, den 24. Juli, 9 Uhr: Kriegsbefund. Solofolien: Hr. Altschule Dresden.

#### Katholische Kirche.

21. Juli: 8 Uhr Hochamt u. Predigt. „Berg-an“ Nr. 2 wird vertoll. — 9 Uhr And. — Freitag (St. Anna) früh 7 Uhr Mitterkommunion. **Schweigen.** 2. Sonntag n. Trin. 9 Uhr: Hauptgottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls. 1 Uhr: Taufgottesdienst. 2 Uhr: Beteiligung der Kinder des Rindergottesdienstes an der Hauptprobe der Jugenband-Mufführung in Schmidt's Hof. — Dienstag 1/2 Uhr: Pfahlsüberbung. — Mittwoch 1/2 Uhr: Taufgottesdienst. — Donnerstag 1/2 Uhr: Kriegsbefund. — Freitag 1/2 Uhr: Stillsitzende in Burghardigraben.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

In Ergänzung der Bekanntmachung des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 18. Juli 1918 — Ernährungsplan für die Woche vom 22. bis 28. Juli 1918 betreffend — wird bestimmt, daß auf Marke U 2 der Bezirkslebensmittelfarte außer getrockneten Währen noch 375 g Suppenmehl abzugeben sind.

Schwarzenberg, den 17. Juli 1918. Der Bezirksverband der Königlich-kantonsmännschaft Schwarzenberg Dr. Zimmer.

### Hue. Ablieferung der Rinderfüße.

Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin hat gemäß der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Knochen vom 15. Februar 1917, den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen vom 16. Februar 1917 und der Bekanntmachung betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen vom 14. Dezember 1917 angeordnet, daß zwecks Gewinnung von Klauenöl sämtliche Rinderfüße (Füße von Bullen, Ochsen, Kühen, Stieren und Rindern, und zwar die Füße einschließlich Beinröhre bis zum Knie) aus sämtlichen privaten und kommunalen Schlachtungen, aus Schlachtungen von Rüstungswerken, staatlichen Wurstereien, aus Fleischschlachten, nicht dagegen aus Schlachtungen militärischer Stellen, des Bezirks

an die Leipziger Vereinigung zur Talg- und Fettverwertung — Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung — in Leipzig, Schlachthof abzuliefern sind.

Auf Verlangen des Kriegsausschusses wird dies hiermit bekannt gemacht. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Ablieferung der Rinderfüße unter Benützung eines bei uns zur Verfügung stehenden Formulars dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin W 8, Friedrichstraße 79a anzugehen sind, und daß den, der diese Anordnungen nicht befolgt, insbesondere die Ablieferung der Rinderfüße unterläßt, die in den oben angegebenen Verordnungen angeordneten Strafen treffen.

Die Anweisung zur Gewinnung, Behandlung und Verwertung von Rinderfüßen kann bei uns in Zimmer 18 eingehenden werden.

Hue, den 16. Juli 1918. Der Rat der Stadt, Polizeibehörde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Knoke. — Druck und Verlag: Auer-Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Nach kurzem Kranksein verschied vergangene Nacht mein lieber Gatte der treusorgende Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

## Emil Thiele

in seinem 32. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
Ella Thiele geb. Friedrich u. Tochter Louise  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Alberoda, Aus, Neudorfel, Zechorlau u. im Felde, am 18. Juli 1918.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt am Sonnabend mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Alberoda 26 y, aus.

Einen zuverlässigen  
**Geschirrführer**  
sucht bei gutem Lohn  
Ewald Männel, Schönheide.

Tätige  
**Metallformer**  
zum möglichst sofortigen Eintritt  
in dauernde Beschäftigung gesucht.

Bewerberinnen mit Zeugnisabschriften, Wohnansprachen,  
Angabe der Familien- und Militärverhältnisse erbitten  
**Sächsische Metallwerke, Freiberg, Sa.**

**Geschirrführer**  
gesucht. Zu melden  
Simplon-Werke Albert Baumann  
Aus 1. Ergg., Bahnhofstr. 81.

**Packerin**  
gesucht. Zu melden  
Simplon-Werke Albert Baumann  
Aus 1. Ergg., Bahnhofstr. 81.

**Frauen**  
und  
**ungelehrte Arbeiter**  
gesucht.  
Magnus, Waffensabrik,  
Döbeln i. Sa.  
Näheres Auskunft erteilt:  
Hoffmann, Aus,  
Grün-Papst-Str. 40, 2.

**Schuhmacher**  
und **Zwider**  
erhalten sofort dauernde Arbeit.  
Eduard Pflomer, Chemnitz,  
Jahnstraße 81.

**Christliche**  
**Frau oder Fräulein**  
sorgt z. Pflege für den ganzen  
Tag gesucht.  
Pfarrstraße 18, 1.

**Klavierstimmer**  
kommt nächste Woche nach  
Aus. Gesl. Abtr. erbitte an  
Emil Stieber, Goethestr. 24.

**Zöpfe**  
fertigt sauber und gut von dazu  
gegebenen Haaren unter Garantie  
der Wertverwertung  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Rue  
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz  
Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle  
für Kriegszwecke.

**Zieh- und**  
**Presswerke.**  
Spezial-Press- und  
Ziehstahl- und  
Warmmatritzenstahl  
liefern in vorzüglichster Qualität.  
Großes Lager in allen Ab-  
messungen. Gefällige Referenzen.  
**Böcking & Müller**  
Bremen.

**Gasleuchter,**  
Lampe, Gas-, Schwelger zu  
kaufen. Näheres bei  
Wolfram, Schwarzburgerstr. 18.

Einen tüchtigen,  
im Werkzeugmaschinenbau erfahrenen  
**Anreißer**  
suchen zum sofortigen Eintritt  
**Sondermann & Stier, Akt.-Ges.,**  
Chemnitz.

Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.  
**2 Pfg. zahlen** für jedes Gramm Wirrhaar  
(ausgekämmte Frauenhaare)  
**Stern & Gauger,**  
Perückenfabrik und Haar-  
großhandlung, Aus, Wettinerstr. 48, nur am Wettinplatz.

**Handspindelpressen**  
(evtl. auch für Kraft) zum Pressen von Sohlkörpern kauft  
Albert Grimm, Plauen i. V.

Für sofort oder baldigst suche ich  
**ein kleines Wohnhaus**  
in Aus oder allernächster Umgeb-  
ung zu kaufen. Gefl. Angeb. bitte ich  
baldigst unter N. E. 3030 in der  
Geschäftsstelle d. Auer Tagblattes  
niederlegen zu wollen.

**2 Melkziegen**  
stehen zum Verkauf in  
Aus, Ergg., Bodauerstr. 28.

**Gutmöbliertes Wohn-  
und Schlafzimmer**  
möglichst mit Bad, gesucht.  
Angebote unter „N. E. 3031“  
an das Auer Tagblatt erbeten.

**Schöne Wohnung**  
von jungen Eheleuten  
Nähe Wellners Mältingwerk  
für 1. Sept. oder später  
**zu mieten gesucht.**  
Gefl. Angebote unter N. E. 3014  
an das Auer Tagblatt erbeten.

**Kautschukstempel**  
für jeden Bedarf liefert  
**Auer Tagblatt.**